Auch in Krankenhäusern treten Sandra Heine (25, links) und Elodie Kalb (31) auf, um kranke Jugendliche zu besuchen. CHRIS HARTUNG

# Die Maske fallenlassen

## Die Clowninnen Elfie und Wilmaa bringen die Menschen in der B-Ebene zum Lachen

**Von Claus-Jürgen Göpfert**

Elfie gähnt. Die Frau mit dem seltsamen Hütchen ist noch ganz schön müde. Taumelt ein bisschen rum. Wilmaa dagegen, die mit der roten Nase, zeigt sich putzmunter. Rubbelt mit dem Tuch von innen die große Glasscheibe sauber. Die ältere Verkäuferin von „Käse-Petri" gegenüber schaut den beiden fasziniert zu. Plötzlich winken Elfie und Wilmaa über den Gang in der B-Ebene Hauptwache herüber. Und die Verkäuferin hinter der Käsetheke winkt begeistert zurück. Lacht und freut sich.

Das ist immer der tollste Moment für Sandra Heine. Der Augenblick, „in dem die Leute loslassen." Für ein paar Minuten die Maske fallenlassen, „ein Stück von sich preisgeben, die Kontrolle verlieren". Die 25-jährige Sandra Heine ist Clownin und Wilmaa (wie die Frau von Fred Feuerstein) ist ihre Figur.

„Man setzt sich aus – man riskiert, das Lachen zu kriegen oder die Ohrfeige", sagt Elodie Kalb. Sie spielt Elfie. Jeden Tag sind die beiden Clowninnen an der Frankfurter Hauptwache anzutreffen, in ihrem „Winterlager", in einem Laden in der B-Ebene, von 17 bis 19 Uhr. Hinter dem Schaufenster agieren Wilmaa und Elfie zwei Stunden lang nonstop, improvisieren, grimassieren, turnen über Stühle und Tische, sind fast ständig in Bewegung. Clownin sein ist Knochenarbeit.

Und die Leute machen mit. Das ist das Schöne, das Verblüffende. Gerade in der Hauptwache hätte man das nicht erwartet. Die doch ein Ort des Übergangs ist. Der Frankfurter Verkehrsknotenpunkt par excellence. Wo die Menschen immer wohin wollen oder woher kommen. Und es eilig haben.

Stimmt gar nicht, haben Wilmaa und Elfie rausgefunden. „Die Leute bieten uns ganz schön viel an, reagieren", sagt die 31-jährige Elodie. Da: Die Frau in der dunkelblauen Uniform der VGF winkt. Wilmaa winkt zurück. Die VGF-Frau holt ihr Handy raus, presst es an die Schaufensterscheibe, Wilmaa und Elfie schleppen begeistert ihr altes Wählscheiben-Telefon an, telefonieren zurück. So geht das minutenlang. Wildes Gestikulieren. Das Schaufenster ist mit Fingerabdrücken übersät.

Oder der Mann im Park, der plötzlich vor dem Schaufenster in einen großen Ausfallschritt fällt. Prompt machen Wilmaa und Elfie es ihm nach. Denn die Wahrheit ist: Der Clown, die Clownin steckt in uns allen. Wenn wir uns doch nur trauen würden, sie mal rauszulassen. Natürlich gehört auch für die Clownin Mut dazu, sich so zu exponieren. Gesteht Elodie Kalb freimütig ein. „Man muss sich einen Ruck geben." Aber: „Der Mut wird belohnt."

In ihrem Laden hinter der Scheibe haben sich die beiden ein Wohnzimmer eingerichtet. Mit viel Krempel von zu Hause. Tisch, Stühle. Eine Sackkarre fanden sie an der Konstablerwache.Vieles bringt das Publikum ihnen vorbei. Einen Staubwedel. Einen Beutel Tee. Einen Medizinball.

Zum Alltag der beiden gehört auch das Krankenhaus. In verschiedenen Hospitälern treten sie als Clown-Doktorinnen auf. Im weißen Kittel. Das ist hart. Denn die Kinder und Jugendlichen, die sie da besuchen, sind oft schwer krank. „Wir begegnen Eltern, Verwandten, Ärzten." Die Auftritte scheitern manchmal, gelegentlich werden sie „rausgeschmissen".

Wilmaa und Elfie hinter ihrer Scheibe beginnen, sich wild zu kratzen. Und die Passanten bleiben stehen und kratzen sich mit. „Es ist ganz schön schwer, einen Platz in der Gesellschaft zu finden für Clowns", sagt Sandra Heine. „Einen Freiraum, alles zu tun", ergänzt Elodie Kalb. Auf der Clownsschule in Mainz haben sie sich getroffen, haben Pantomime gelernt und Artistik, sich bewegen. „Ich kann alles ausleben, was ich sonst nie tun würde", sagt Sandra. „Ich genieße es im Moment sehr, ausschließlich Clownerie machen zu dürfen", fügt Elodie an. Dann tollen Wilmaa und Elfie davon.

**„Clownskommode Winterlager"**, bis 4. März, B-Ebene-Hauptwache, täglich von 17–19 Uhr